

Josef M. Schmidt
Die Köthener Sommerkurse Homöopathiegeschichte
1-10 (2006-2015)

Leseprobe

[Die Köthener Sommerkurse Homöopathiegeschichte 1-10 \(2006-2015\)](#)

von [Josef M. Schmidt](#)

Herausgeber: bge-Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b22640>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Inhalt

Vorwort [zur erweiterten Neuherausgabe]	5
Vorwort zur Ausgabe von 2009	17
1. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2006)	19
Ankündigung	[4] 21
I. Historische Perspektiven in der Homöopathie	[5] 23
1. Einleitung	[5] 23
2. Die Relevanz historischer Perspektiven	[7] 24
3. Exkurs: Historiographie	[9] 26
4. Der Wunsch nach Anerkennung	[11] 28
5. Fazit und Ausblick	[13] 30
II. Die Entstehung, Verbreitung und Entwicklung der Homöopathie – aus medizinhistorischer Perspektive	[15] 33
1. Einführung in die Fragestellung	[15] 33
2. Die Homöopathie Hahnemanns: Lehre und Kritik	[17] 35
3. Die Homöopathie Hahnemanns: der historische Hintergrund	[21] 39
4. Die Homöopathie Hahnemanns: der konzeptuelle Hintergrund	[25] 42
5. Die Homöopathie Hahnemanns: Strategien zu ihrer Verbreitung	[31] 47
6. Die Homöopathie im weiteren Sinne: Perspektiven ihrer Entwicklung	[37] 51
7. Die Homöopathie im weiteren Sinne: Prinzipien ihrer Anpassung	[47] 60
2. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2007)	67
Ankündigung	[4] 69
I. Die Homöopathie Hahnemanns zwischen Dogmatik und Dynamik	[5] 71
1. Einführung	[5] 71
2. Hahnemanns Werk und Mission	[7] 73
3. Hahnemanns Begründung der Homöopathie	[9] 75
4. Hahnemanns geistige Gestalt	[15] 80
5. Hahnemanns theologische Argumentation	[17] 82
6. Hahnemanns systemische Argumentation	[18] 83
7. Homöopathie und Philosophie	[19] 84
8. Hahnemann: am Schnittpunkt zweier Traditionen	[21] 86
9. Philosophische Dimensionen der Homöopathie	[22] 87
10. Die Hierarchisierung zentraler Lebensimpulse Hahnemanns	[26] 90

II. Homöopathie und Perspektivität – die esoterische und exoterische Sichtweise	[28] 93
1. Hintergrund	[28] 93
2. Beispiel Homöopathie	[29] 94
3. Homöopathie nach Kent	[30] 95
4. Esoterische versus exoterische Sicht	[33] 98
III. Das Simile-Prinzip Hahnemanns als „deuteros plous“ in der Arzneytherapie	[37] 101
1. Ausgangspunkt	[37] 101
2. Rezeptionsgeschichte	[37] 101
3. Hahnemanns homöopathische Frühschrift	[39] 103
4. Hahnemanns Weg	[40] 104
5. Sokrates' Weg	[41] 104
6. Hahnemanns und Sokrates' Weg im Vergleich	[42] 105
7. Wandlung von Hahnemanns Lehre	[42] 106
IV. Die Begründung der Homöopathie durch Samuel Hahnemann als wissenschaftliche Medizin	[44] 107
1. Einführung in die Problematik	[44] 107
2. Rekonstruktion der Prinzipien der Homöopathie	[49] 111
3. Schwierigkeiten des homöopathischen Ansatzes	[57] 119
4. Fazit	[59] 121
3. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2008)	123
Ankündigung	[4] 125
I. Die Homöopathie als homöostatisches System	[5] 127
1. Einleitung	[5] 127
2. Homöopathie und Homöostase	[6] 128
3. Medizinhistorische und philosophische Aspekte	[8] 129
4. Die Homöopathie Hahnemanns	[10] 132
5. Das ‚Organon der Heilkunst‘	[11] 133
6. Der Konstituierungsprozess der Homöopathie	[12] 134
7. Die Anpassungsleistung der Homöopathie	[13] 134
8. Das Konzept der Homöostase	[15] 136
II. Homöopathie und (aristotelische) Wissenschaft	[17] 139
1. Einleitung	[17] 139
2. Wissenschaft	[18] 140
3. Naturwissenschaft	[20] 142
4. Aristoteles	[22] 144
5. Zwei Arten von Wissenschaft	[25] 146
6. Homöopathie	[26] 147
7. Die wissenschaftshistorische Sicht	[28] 149
III. Wissenschaftstheoretische Grundlagen	[30] 151

4. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2009)	153
Ankündigung	155
I. Der Begriff der Gesundheit – in der Geschichte der Medizin, in den Schriften Hahnemanns und in der Homöopathie	157
Einleitung	157
(1) Gesundheit – in der Geschichte der Medizin	158
1. Gesundheit als Harmonie	158
2. Gesundheit als Ergebnis von Kampf	159
3. Gesundheit als dialektischer Prozess	160
4. Gesundheit als Hierarchie	160
5. Gesundheit als Potentialität	161
6. Gesundheit als Transzendenz	161
7. Gesundheit als Autonomie	162
8. Gesundheit im Rahmen der Kausalitäts-Forschung	162
9. Gesundheit im Rahmen staatlicher Planung	163
10. Gesundheit unter Bedingungen postmoderner Pluralität	163
(2) Gesundheit – in den Schriften Hahnemanns	164
1. Gesundheit als Harmonie	164
2. Gesundheit als Ergebnis von Kampf	164
3. Gesundheit als dialektischer Prozess	165
4. Gesundheit als Hierarchie	165
5. Gesundheit als Potentialität	165
6. Gesundheit als Transzendenz	166
7. Gesundheit als Autonomie	166
8. Gesundheit im Rahmen der Kausalitäts-Forschung	166
9. Gesundheit im Rahmen staatlicher Planung	167
10. Gesundheit unter Bedingungen postmoderner Pluralität	167
(3) Gesundheit – in der Homöopathie heute	167
II. Der Mensch aus Sicht der Homöopathie – Hahnemanns teleologisches Menschenbild und seine Implikationen	171
1. Vorbemerkungen zur Anthropologie in der Medizin	171
2. Das naturwissenschaftliche Menschenbild	172
3. Das Menschenbild der Homöopathie	174
4. Das Menschenbild Samuel Hahnemanns	175
5. Die Bedeutung von Hahnemanns Menschenbild für die Homöopathie	177
6. Das Menschenbild der Homöopathie zwischen Heilkunst und Wissenschaft	178
7. Schlussbetrachtung und Ausblick	181
III. Medizintheorie in der Literatur	183

5. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2010)	185
Ankündigung	187
I. Hahnemann und das Ähnlichkeits-Prinzip	189
1. Die Bedeutung von „Similia similibus curentur“	189
2. Hahnemanns Begründung und Dogmatisierung des Simile-Prinzips	193
3. Der epistemologische Status von Hahnemanns Ähnlichkeitsprinzip	200
4. Exkurs: Paracelsus	208
II. Die Revision der Materia medica homoeopathica als Herausforderung an die Medizintheorie ..	211
1. Homöopathie und Medizintheorie	211
2. Homöopathie und Wissenschaft	214
3. Homöopathie und Wissenschaftsgeschichte	217
4. Homöopathie und Heilkunst	219
III. Heilkunst in der medizinischen Literatur	223
6. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2011)	225
Ankündigung	227
I. Das biopsychosoziale Modell und sein Potential für eine neue Theorie der Homöopathie	229
1. Einleitung	229
2. Konventionelle medizinische Wissenschaft	230
3. Einführung des „Subjekts“ in die Medizin	231
4. Das biopsychosoziale Modell des Menschen	232
5. Die Relevanz für die Homöopathie	235
6. Eine neue Theorie der Homöopathie	236
7. Konklusion	238
II. Die Herrschaft des Geldes in der Literatur	241
7. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2012)	243
Ankündigung	245
I. Zur Relevanz medizinhistorischer und medizintheoretischer Grundlagenforschung	247
1. Einleitung	247
2. Theorie der Medizin	247
3. Geschichte der Medizin	250
4. Homöopathie	255
5. Konklusion	258
II. Hahnemanns Theorie und Praxis und das moderne Erkenntnisproblem	259
1. Einführung	259
2. Der erkenntnistheoretische Rahmen	259
3. Der medizintheoretische Hintergrund	265
4. Die sozioökonomischen Ursachen	266
III. Sozioökonomische Kulturkritik in der Literatur	271

8. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2013)	273
Ankündigung	275
I. Evidenz und Exzellenz in der Homöopathie – kritisch betrachtet	277
1. Einleitung	277
2. Anamnese	278
3. Diagnose	280
4. Behandlung	282
II. Texte zur Vertiefung der Thematik	285
9. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2014)	287
Ankündigung	289
I. Die Entwicklung des ‚Organons‘ – Homöopathie nach Hahnemann zwischen Heilkunde und Heilkunst	291
1. Das ‚Organon‘	291
2. Die Begründung der Homöopathie	291
3. Historischer Hintergrund	292
4. Philosophische Problematik	294
5. Die Frühschriften Hahnemanns	295
6. ‚Organon der rationellen Heilkunde‘	296
7. Die sechs Auflagen des ‚Organons‘	297
8. Kleine Rezeptionsgeschichte der 6. Auflage des ‚Organons der Heilkunst‘	299
9. ‚Organon der Heilkunst‘	301
10. Heilkunst	302
II. Texte zur Vertiefung der Thematik „Homöopathie und Zeitgeist“	305
10. Köthener Sommerkurs Homöopathieggeschichte (2015)	307
Ankündigung	309
I. Die Notwendigkeit interdisziplinärer Grundlagenforschung in der Geschichte und Theorie der Homöopathie	311
1. Einleitung: Ist die Homöopathie eine Wissenschaft?	311
2. Homöopathie versus konventionelle Medizin	312
3. Voraussetzungen konventioneller Medizin	313
4. Voraussetzungen der Homöopathie	313
5. Kausalmechanik versus Teleologie	314
6. Theorie der Medizin	315
7. Homöopathie versus Ökonomisierung der Medizin	316
8. Naturwissenschaft und konventionelle Medizin	317
9. Hahnemanns Verdienst	318
10. Konklusion	318
II. Texte zur vertiefenden Diskussion des Themas	319

I. Evidenz und Exzellenz in der Homöopathie – kritisch betrachtet

1. Einleitung

Einleitung

Die Notwendigkeit einer umfassenden kritischen Theorie

Was ist „Evidenz“, was ist „Exzellenz“?

1. Analyse der gegenwärtigen Situation
2. Diagnose ihres Kerns, ihrer Essenz
3. Behandlungsstrategien

Dies ist nur eine Übersicht in kurzen Statements

- Weitere Ausführungen in den Publikationen des Autors

Viele Homöopathen werden im Laufe ihrer beruflichen Praxis bemerkt haben, wie wertvoll eine gute Theorie sein kann, ja dass man ohne eine solche in einer komplexen Welt voller verwirrender Phänomene verloren ist. Als HAHNEMANN vor 200 Jahren die Homöopathie begründete, war er in einer ähnlichen Situation: Auf einer medizinischen Ebene fand er einen Pluralismus und eine Unordnung von Lehrmeinungen vor – ein Zustand, der für ihn nicht hinnehmbar und deshalb durch eine rationale und wohltätige medizinische Theorie zu ersetzen war. Ebenso sind Homöopathen heute herausgefordert, die Missstände des gegenwärtigen Gesundheitssystems aufzudecken und mit Hilfe einer umfassenden kritischen Theorie zu überwinden – allerdings nicht nur auf einer medizinischen Ebene, sondern auch aus einer wissenschaftstheoretischen, soziologischen und ökonomischen Perspektive.

Während HAHNEMANN sich noch darauf beschränken konnte, nur medizinisch innerhalb einer relativ homogenen beruflichen Gemeinschaft zu argumentieren, haben sich inzwischen traditionelle Vorstellungen und Übereinstimmungen weitgehend aufgelöst und sind von sozioökonomischen Veränderungen überrollt worden. Obwohl zum Beispiel heute jeder von „Evidenz“ und „Exzellenz“ spricht, werden diese Begriffe

von Vertretern gegensätzlicher Interessen auf eine widersprüchliche, missverständliche oder tendenziöse Weise gebraucht (und missbraucht). Die Herausforderung besteht heute darin, zuallererst einmal diese Konfusion der Konzepte aufzudecken und aufzulösen.

Analog zu dem Ansatz, den HAHNEMANN wählte, soll nun versucht werden, 1. die gegenwärtige Situation zu beschreiben und zu analysieren, 2. über deren Symptome ihren Kern, ihre Essenz bzw. ihr Wesen zu finden (in HAHNEMANN'S Begriff das „zugrunde liegende *Miasma*“) und 3. über Behandlungsstrategien und Heilungsaussichten zu reflektieren.

Innerhalb des beschränkten Rahmens eines Vortrags ist es freilich nur möglich, in kurzen Statements einen Überblick über einige wichtige Probleme und Paradoxien sowie einige vorläufige Hinweise für eine Argumentation zu geben, die helfen könnte, jene zu widerlegen bzw. aufzulösen. Weitergehende Ausführungen und Ausarbeitungen sind in den Publikationen des Vortragenden zu finden sowie in künftiger, erst noch zu leistender Forschung über dieses Thema.

2. Anamnese

1. Anamnese (1)

Geschichte der Homöopathie: Erfolg oder Misserfolg?

Verschiedene Einschätzungen von „Evidenz“ und „Exzellenz“

- Homöopathie vs. Evidenz-basierte Medizin

Beispiele

- Dokumentation der Wirksamkeit der Homöopathie bei Epidemien über 200 Jahre

- André Saine: ‚The Weight of Evidence. The Extraordinary Success of Homeopathy in Epidemics‘

→ Urteil der Skeptiker: „anekdotisch, nicht überzeugend“

- Fallberichte über 200 Jahre

→ Urteil der Skeptiker: „nicht verblindet, nicht randomisiert, nicht placebo-kontrolliert, nicht reliabel, nicht überzeugend, irrelevant“

Aus der Perspektive von Homöopathen erscheint die Geschichte der Homöopathie als eine große und klare Erfolgsgeschichte: Bestehen seit 200 Jahren, Ausbreitung über die ganze Welt, Heilungen von Millionen von Patienten von allen Arten von Krankheiten, Institutionalisierung, Professionalisierung, wissenschaftliche Forschung usw.

Aus der Sicht ihrer Gegner stellt sich die Lage jedoch ganz anders dar. Danach wäre es der Homöopathie bis heute nicht gelungen, ihre Wissenschaftlichkeit zu beweisen – wodurch bewiesen sei, dass ihre Ansprüche falsch und ihre Resultate von *Placebo*-Effekten nicht unterscheidbar seien.

Eines der frappierendsten Paradoxe der Medizingeschichte besteht wohl darin, dass das, was Homöopathen für „Evidenz“ einer Wirksamkeit oder „Exzellenz“ ihrer Praxis halten, von einem sogenannten modernen „Skeptiker“ in der Regel ganz anders wahrgenommen und interpretiert wird, nämlich als Zufallstreffer bzw. magische oder spirituelle, jedenfalls unwissenschaftliche Behandlung. Zweifellos muss es, um Fehler zu vermeiden und um Betrug in der Medizin aufzudecken, irgendeine Form kritischer Würdigung und Kontrolle von therapeutischen Behauptungen und Erfolgen geben. Doch die gegenwärtig vorherrschenden Standards zur Bewertung der Wissenschaftlichkeit einer medizinischen Behandlung, die unter dem Namen Evidenz-basierte

Medizin etabliert sind, verfügen offensichtlich über keine geeigneten Kriterien, die Errungenschaften der Homöopathie wahrzunehmen, zu verstehen und zu würdigen.

Dieser blinde Fleck im kategorialen Konzept der Evidenz-basierten Medizin soll nun an einigen Beispielen illustriert werden.

Wie ANDRÉ SAINE in seinem noch unveröffentlichten Werk ‚The Weight of Evidence. The Extraordinary Success of Homeopathy in Epidemics‘ (‚Das Gewicht der dokumentierten Beweise. Der außergewöhnliche Erfolg der Homöopathie in Epidemien‘) ausführt, liegen Statistiken aus mehr als 7.000 Referenzen (aus über 25.000 Bänden homöopathischer Literatur) vor, die belegen, dass homöopathische Behandlung bei Epidemien in den letzten 200 Jahren konstant mit einer sehr niedrigen Mortalitätsrate korrelierte (fast immer unter 3%), unabhängig vom Arzt, von der Zeit, vom Ort und von der Art der epidemischen Krankheit – einschließlich Krankheiten mit einer sehr hohen Mortalitätsrate (bis zu 50% und darüber), wie etwa Cholera, Pocken, Diphtherie, Typhus, Gelbfieber und Pneumonie. Die (viel höheren) Mortalitätsraten unter allopathischer Behandlung wurden dabei durchgängig und konsistent unterboten, also weit abgeschlagen. Trotz dieser äußerst reichhaltigen Dokumentation der Wirksamkeit, Kosteneffizienz und Sicherheit der Homöopathie halten Befürworter der Evidenz-basierten Medizin diese Art von Beobachtungsstudien schlicht für anekdotisch und deshalb nicht für überzeugend.

Dieselbe Abwehrstrategie wird von „Skeptikern“ gegen die überwältigende Vielzahl von individuellen Fallberichten benutzt, die schnelle und völlig unerwartete Genesungen von manchmal schweren Krankheiten beschreiben. Bis zum Jahr 1840 wurden bereits 3.800 Fälle in einer neunbändigen Serie von DAVID ROTH in Paris publiziert. Seitdem ist die Zahl der Fälle wahrscheinlich um das 50- bis 100-fache angestiegen. Möglicherweise dokumentieren hier etwa 10% der Fälle außergewöhnliche Resultate, die weitere Forschung wert wären (A. SAINE). Trotz der Menge und Genauigkeit der existierenden Dokumentation sowohl von historischen Fallbe-

richten wie auch von zeitgenössischen *Outcome Studies* (Ergebnisstudien) (C. WITT u.a.) und der Robustheit und Größenordnung des Effekts homöopathischer Behandlung argumentieren Hardliner der Evidenz-basierten Medizin, dass, solange Studien nicht verblindet, randomisiert und *Placebo*-kontrolliert seien, ihre Ergebnisse nicht zuverlässig (reliabel), nicht zwingend überzeugend und damit irrelevant wären.

1. Anamnese (2)

- Randomisierte klinische Studien mit signifikantem Ergebnis

→ Urteil der Skeptiker: „nicht repliziert, Zufallsbefund, nicht überzeugend“

Von Evidence-based Medicine zur Science-based Medicine

- Neues Konzept: Wissenschaft braucht auch Plausibilität
- Ohne Plausibilität ist jedes positive Ergebnis jeder Studie irrelevant
- Homöopathie gilt als „Plausibilität ermangelnd“ („Law of similarity“ etc.)
- Randomisierte klinische Studien ohne signifikantes Ergebnis

→ Urteil der Skeptiker: ‚The end of homeopathy‘ (Lancet, 2005)

- Aber: In diesen 8 Studien wurde genuine Homöopathie nicht getestet

Die Homöopathie ist in einer schwierigen, einsamen Position

Wenn jedoch klinische Studien gut designed und gut gemacht sind und diesen Erfordernissen genügen, dann – falls sie einen signifikanten positiven Effekt haben (FREI, BELL u.a.) – wird argumentiert, dass ohne unabhängige Replikation durch andere das Ergebnis einfach durch blinden Zufall zustande gekommen sei und damit bedeutungslos und nicht überzeugend wäre. Auf jeden Fall würde die Beweislast auf der Seite der Homöopathen liegen.

Um die Schwelle der Hindernisse für Homöopathen bis ins Unendliche zu erhöhen bzw. sie ganz außerhalb ihrer Reichweite zu bringen, plädieren inzwischen die sogenannten wissenschaftlichen „Skeptiker“ für eine Ersetzung der Evidenzbasierten Medizin (EBM) durch das striktere Konzept einer Wissenschaftsbasierten Medizin (*Science-based Medicine*, SBM). Nach dieser

beweisen auch positive Resultate randomisierter klinischer Studien (RCTs) nichts mehr, wenn die zugrunde liegenden Prinzipien (*the underlying rationale*) für moderne Wissenschaftler nicht plausibel sind. Da – aus deren Sicht – die Homöopathie auf unplausiblen Prinzipien wie dem sogenannten „Ähnlichkeits-Gesetz“, dem sogenannten „Infinitesimal-Gesetz“, dem sogenannten „Gesetz der Miasmen“ usw. beruhe, wird jedes positive Ergebnis jeder künftigen Studie, die auf solchen Prämissen basiert, *a priori* als überflüssig und irrelevant beurteilt werden.

Falls andererseits randomisierte klinische Studien, die der Homöopathie zugerechnet werden, kein signifikantes Ergebnis erzielen, befürworten dieselben Verfechter der sogenannten Wissenschaftsbasierten Medizin die (definitiv falsche) Schlussfolgerung einer Metaanalyse, die in der renommierten vermeintlich wissenschaftlichen Zeitschrift ‚The Lancet‘ im Jahr 2005 unter dem Titel erschien: ‚Das Ende der Homöopathie‘ (SHANG). In diesem Fall wurden aber nur acht der Homöopathie zugerechnete Studien überhaupt analysiert, von denen allerdings keine die Prinzipien und die Praxis genuiner Homöopathie repräsentierte, also individualisierte Arzneimittel und Potenzen, Langzeitbehandlung usw.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um die schwierige und unbequeme Position zu illustrieren, in die die Homöopathie, für ihre Anhänger eine rationale und wohlthätige Heilmethode, innerhalb der fraglichen wissenschaftlichen Rahmenbedingungen der modernen Medizin geraten ist, die höchst antagonistisch und ignorant gegenüber der Evidenz und Exzellenz der Homöopathie sind.



Josef M. Schmidt

[Die Köthener Sommerkurse
Homöopathiegeschichte 1-10
\(2006-2015\)](#)

Schriften zur Geschichte und Theorie der
Homöopathie, Band 3

320 Seiten, paperback
erschienen 2016



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise
www.narayana-verlag.de